Sonnabend, 17. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9226. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 17. Juli. Die Begrüßung des Deutschen Kaisers auf dem hiesigen Bahnhof durch sämmtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen war auf ausdrückliche Anordnung des bayerischen Königs erfolgt.

Paris, 17. Juli. Der Sultan von Zanzibar ist gestern hier eingetroffen.

Versailles, 17. Juli. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde das Gesetz über die Wahlen zum Senat in erster Lesung ohne Debatte angenommen. Es erfolgte darauf die Annahme des Gesetzes betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten in dritter Lesung mit 530 gegen 82 Stimmen. — Der Deputirte Malartre (Rechte) bringt im weiteren Verlauf der Sitzung einen Antrag ein, nach welchem die Nationalversammlung nach Votirung des Budgets sich bis zum 30. November vertagen soll. Redner verlangt, daß über seinen Antrag die Dringlichkeit beschlossen werde. Feray (Linke) erklärt sich dagegen und beantragt, daß die Versammlung sich erst nach völliger Erledigung der noch auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwürfe vertagen soll. Die Versammlung beschließt darauf mit 356 gegen 319 Stimmen den Antrag Malartre für dringlich zu erklären. Die Dringlichkeit des Antrages Feray wird mit 371 gegen 331 Stimmen abgelehnt. Die Budgetberathung wird auf die Tagesordnung von Montag, die zweite Lesung des Gesetzes über die Wahlen zum Senat auf die Tagesordnung von Donnerstag gesetzt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ischl, 16. Juli. Der Kaiser Wilhelm, welcher im Laufe des heutigen Vormittags noch die Besuche des Großherzogs von Toskana und des General-Adjutanten Baron Mondel empfangen hatte, ist heute Nachmittag 4 Uhr nach dem Diner im sechsspännigen Hofwagen nach Salzburg zurückgekehrt. Kurz vor der Abfahrt war der Kaiser von Oesterreich im Hotel „Elisabeth" erschienen, um von seinem Gaste herzlichen Abschied zu nehmen.

Paris, 16. Juli. Nach hier vorliegenden Nachrichten von der spanischen Grenze soll das Hauptcorps Dorregaray's sich nach Catalonien gewandt haben.

London, 16. Juli. Unterhaus. In Erwiderung einer Anfrage von Wait theilte der Unter-Staatssekretär Bourke mit, daß der von den Delegirten der Zucker-Conferenz in Brüssel Anfang Juni aufgestellte Vertragsentwurf von den Regierungen Frankreich's, Holland's, Belgien's genehmigt sei und gegenwärtig der englischen Regierung zur Beschlußfassung vorliege.

Washington, 15. Juli. Nach dem von dem Agriculturdepartement so eben veröffentlichten Bericht hat sich der Stand der Baumwollenernte seit Ende Juni wie folgt gebessert: In Nord-Carolina um 3, in Süd-Carolina um 2, in Georgia um 6, in Florida um 7, in Alabama um 1, in Mississippi um 3, in Louisiana um 10, in Arkansas um 14, in Tennessee und Texas um 10 Proc. In den übrigen Staaten hat sich der Stand der Ernte durch Insektenschaden und Trockenheit um 3 Proc. verschlechtert.

Danzig, den 17. Juli.

Die trotz der Ankündigung nicht stattgefundene Zusammenkunft des Kaisers mit König Ludwig von Bayern kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Heute kommt der würdige Reichsanzeiger, dementirt die Officiösen und erzählt uns, kein Mensch habe an eine solche Zusammenkunft gedacht, der Kaiser habe vielmehr von vornherein das strengste Incognito zu bewahren gewünscht. Die verschiedenen Abstufungen der Officiellen und Officiösen bilden doch eine vortreffliche Maschine! Wie konnte die Nachricht nur aus der Luft gegriffen werden? Zuerst wurde dieselbe am 7. v. M. von der „Augsb. Allg. Zeitung" gebracht, welche derlei Nachrichten aus bayerischen Regierungskreisen zu empfangen pflegt. Sie wurde mit Angabe dieser Quelle von den officiösen Telegraphen-Bureaus in alle Welt telegraphirt und stand in der gesammten Presse, ohne daß sie von München oder Berlin aus dementirt worden wäre. Zum Ueberfluß erklärte hinterher die „N. Allg. Z.", welche den Tag der angeblichen Zusammenkunft durch einen als officiös angesehenen Leitartikel begrüßt hatte, daß ihr die Meldung durch eine „Privatnachricht" bestätigt worden sei. Also fast gleichzeitige Meldungen von München und Berlin, und nun ist gar nichts an der Sache gewesen? Das Ding muß also doch wohl einen Haken haben, wenn wir der Sache auch keinerlei politische Consequenzen beilegen können. Wenn nach dem „Reichsanzeiger" das Incognito des Kaisers die Zusammenkunft mit König Ludwig verbot, warum nicht auch die Begrüßung durch die Familie des Prinzen Luitpold? — Die Offiziösen lassen sich jetzt gegenseitig im Stich, so sagt ein officiöser Correspondent der „Schl. Z.": Die „N. A. Z." hat auch der Notiz der „Allg. Z." gegenüber erst Nachfrage gehalten, aber im auswärtigen Ministerium nur erfahren, daß man die erwähnte Notiz weder constatiren noch dementiren könne, weil man ohne alle Kenntniß darüber sei. Die „N. A. Z." hat sich dadurch nicht abhalten lassen, ihren Artikel zu veröffentlichen und deshalb auch, die Ausfälle hinnehmen müssen, welche deshalb jetzt gegen sie gerichtet werden. „Die Ultramontanen schlagen aus der Sache natürlich nach Kräften Capital, die „Germ." nennt sie officiösen Humbug und findet „die reservirte Haltung des Königs von Bayern sehr bemerkenswerth."

Selbst die Affaire von Pluschnitz suchen unsere Ultramontanen auszubeuten. Die Herren von Pelplin erzählen sich über die Wirkung der von ihnen oder doch ihren Sendboten veranstalteten Rohheiten gar wunderbare Märchen, selbst auf den Kaiser wollen sie dadurch Eindruck hervorgebracht haben. Man höre, was der Pelpliner Correspondent der „Germ." zu erzählen weiß:

„An maßgebender Stelle scheint man der Affaire Pluznitz kein geringes Gewicht beizumessen. Man erzählt sich nämlich in der Culmer Gegend, daß während der Untersuchung öfters aus Culm an die Regierung in Marienwerder telegraphirt wurde, hauptsächlich dann, wenn der Untersuchungsrichter irgend welche bemerkenswerthe Momente an's Tageslicht gebracht hatte. Die Regierung in Marienwerder soll dann auf Grund dessen in Folge eines speciellen Auftrages seitens des Herrn Ministers des Innern ihre Berichte an denselben abgefaßt haben. Ja, Se. Majestät der Kaiser selbst soll sich persönlich im hohen Grade für diese Angelegenheit interessiren. Das unerschrockene Auftreten der Landwehrmänner dem vor dem Pfarrhause in Pluznitz aufgestellten Militär gegenüber - die Leute sagten, sie wären stets bereit gewesen und seien es noch, auf den Ruf des Kaisers ihr Blut zu vergießen, aber einen von der geistlichen Behörde nicht gesandten Priester würden sie niemals annehmen, auch wenn es ihr Leben kosten sollte — hat überhaupt an maßgebender Stelle großen Eindruck gemacht, und der Kaiser soll speciellen Bericht darüber eingefordert haben."

Der Herr Correspondent glaubt sicher selbst nicht an diese Dinge, darum salvirt er sein Gewissen durch das „Man erzählt sich in der Culmer Gegend." Was erzählt man sich in jener Gegend nicht Alles! In Marienwerder wie in Berlin weiß man gewiß, was man von einem Theatercoup zu halten hat, der im Pelpliner Auftrage von einem verlaufenen Mönch, einem der ehrenwerthen Mitglieder der liebenswürdigen polnischen Szlachta und ihren würdigen Genossen inscenirt und von der gelehrigen polnischen Bevölkerung aufgeführt wurde.

Die ministerielle „Prov.-Corresp." brachte vor einigen Tagen eine Nachricht über die nachträgliche Beurkundung von Geburts- und Sterbefällen, welche vor der Wirksamkeit des Civilstandsgesetzes in solchen Gemeinden vorgekommen sind, in denen ein rechtsgiltig angestellter und also zur Führung des Kirchenbuches berechtigter Geistlicher nicht vorhanden war. Die Eintragung dieser Fälle in die Standesregister soll jetzt durch die Standesbeamten bewirkt werden, eine Maßregel, die Jeder im Privat- wie im öffentlichen Interesse als nothwendig anerkennen wird. Die „Germania" entdeckt aber in der Nachricht „einen auffallenden Mangel insofern, als die von der Rechtskraft der Maigesetze des Jahres 1873 bis zur Einführung der Civilehe am 1. October 1874 in den „gesperrten" katholischen Pfarreien Preußens vorgekommenen Trauungen nicht erwähnt werden", und sie bemerkt dazu: „Alle Gründe, welche für eine absichtliche Uebergehung der Trauungen sich nahe zu legen scheinen, werden sofort hinfällig, so lange man noch an eine gewissenhafte Leitung unserer Staatsangelegenheiten glaubt, und deshalb wird wohl eine der seit einigen Jahren sogar bei gesetzgeberischen Arbeiten häufig nachgewiesenen Lücken und Nachlässigkeiten in der „Prov. Corresp." vorliegen. Die „Germania hätte sich bei einigem eigenem Nachdenken diese gelinde Entrüstung sparen können, denn sie konnte wissen, daß eine von einem den Maigesetzen zuwider angestellten Geistlichen auch vor dem 1. October 1874 vollzogene Trauung rechtlich ungiltig, für den Staat also gar nicht vorhanden ist. Bei der nachträglichen Beurkundung der Geburts- und Sterbefälle handelt es sich lediglich um die Constatirung von unabänderlichen Naturereignissen, die nachträgliche Eintragung der in Rede stehenden Eheschließungen aber würde die Legitimation von gesetzlich ungültigen Rechtsverhältnissen sein, eine Maßregel, die vollständig außerhalb der Competenz der Verwaltung liegt. Nach der bestehenden Gesetzgebung können jene Ehen rechtlich nicht anders denn als Concubinate betrachtet werden und es bleibt den betreffenden Ehegatten, wenn sie überhaupt in rechtlich giltiger Ehe leben wollen, nur übrig, sich von dem zuständigen Standesbeamten nochmals trauen zu lassen. Man könnte freilich der Ansicht sein, daß es, in Berücksichtigung der abnormen Verhältnisse, in welchen sich die in Rede stehenden Gemeinden zwischen dem Erlaß der Maigesetze und der Einführung der Civilehe befunden haben, der Billigkeit entsprechen würde, alle jene Ehen nachträglich als giltige anzuerkennen. Dies könnte aber nicht durch einen Act der Verwaltung, sondern nur der Gesetzgebung geschehen.

Gambetta wird jetzt von seinen Parteifreunden, den französischen Republikanern, scharf getadelt, weil er Buffet zu Leibe gegangen ist und ihn erzürnt hat. Leider hat Gambetta die Falle, in die er gerathen, nur zu spät erkannt, er hat Buffet auf den Sessel heben helfen, weil er hoffte, dessen Nachfolger werden zu können, und nun sieht er sich seinem Ziele ferner als je. Zu verderben war jetzt nichts mehr. Die Liberalen haben das Schicksal, das ihnen zu Theil wurde, redlich verdient. Seit das Universitätsgesetz zu Gunsten der Jesuiten votirt ist, sind diese die Männer der Situation. Eine große Anzahl der Liberalen aber ist es, welche den Jüngern Loyalas den Siegerkranz aufgedrückt hat; Thiers, Grévy und fünfzig andere Liberale haben sich bei der Abstimmung ihrer Stimmabgabe enthalten, weil sie es nicht mit den Jesuiten verderben wollen, und dadurch haben sie diese zu ihren Herren gemacht. Der aschgraue Liberalismus der alten Doctrinäre und ihrer Freunde, der es nicht wagt, für seine Ueberzeugungen einzutreten, muß ohnmächtig sein gegenüber den bonapartistischen Wölfen und jesuitischen Füchsen, welche sehr gut wissen, was sie wollen, und denen jedes Mittel recht ist, das zum Ziele zu führen verspricht.

Deutschland.

△ Berlin, 16. Juli. Gleichzeitig mit der Berathung über die den Redacteuren, Herausgebern und Verlegern zu gestattende Zeugnißverweigerung kam bekanntlich auch der Antrag zur Debatte, demgemäß Notare, Anwälte, Aerzte und Hebeammen das Zeugniß in Ansehung dessen sollten verweigern können, was ihnen in dieser Eigenschaft bei Ausübung ihres Berufs anvertraut wird und dessen Geheimhaltung durch die Natur der Thatsachen oder durch gesetzliche Vorschrift geboten ist. Wie man jetzt noch vernimmt, vertheidigt Abg. Dr. Zinn den Antrag, während die Abgg. Reichensperger und Dr. Gneist ihn bekämpfen. Letzterer meinte, daß Ehre und Pflicht dem Arzte allerdings Verschwiegenheit im Privatleben gebieten, aber nicht weiter als bis das öffentliche Interesse in's Spiel komme. Der von dem Arzte zu leistende Eid bedeute auch nichts Anderes. Ebenso trat der Director im Reichskanzleramt v. Amsberg für die Ablehnung des Antrages ein. Seines

---

Die Insel Elba. I.

Endlich sollte der längst gehegte Wunsch, die Freunde in Porte Ferraio zu besuchen und das so hochgepriesene Eiland zu schauen, in Erfüllung gehen. In der frühen Morgenstunde eines schönen Octobertages brauste unser Zug von Florenz aus durch das reizende Arno-Thal, vorbei an zahllosen Villen, belebten Städtchen und Dörfern und waldigen, hie und da mit zerfallenen Burgen gekrönten Hügeln, bis er die flachen, reichbebauten Gefilde Pisa's erreichte und Livorno bei Seite lassend einbog in's Gebirge, das nach Norden die Maremmengegenden abgrenzt. Durch wilde Bergschluchten fuhren wir ein in den verrufenen, spärlich bewohnten Sumpf-District. Auf kahlen Bergesrücken erheben sich ärmliche, halb zertrümmerte Dörfer; theils bewaldet, theils angebaut, verflachen sich die Abhänge und Thalgründe bis zum fernen Meeresstrande hin; wild zerklüftet von Sturzbächen oder durchschnitten von Kanälen, die das trübe Sumpfwasser dem Ocean zuführen sollen. Einzelne Pachthöfe zeigen allein, daß dieser traurige Landstrich bewohnt ist. Hoch auf grünen, dichtbewaldeten Bergen erblickt man Bolgheri und Castagneto, die Schlösser der Grafen della Gherardesca, jedes inmitten seines kleinen Dörfleins; beide überragt auf schroffer Felswarte der geborstene Thurm des alten Stammschlosses der Familie, in dem Graf Ugolino gehaust, welchen 1288 die Pisaner aus Rache für seine Untreue mit zwei Söhnen und zwei Enkeln im Kerker dem Hungertode preisgaben. Ein einziger Sprößling wurde gerettet und pflanzte die Familie fort, die noch jetzt unter Toskana's alten Adels-Geschlechtern eine hervorragende Stelle einnimmt. Die Brüder della Gherardesca wohnen wie so manche andere Gutsbesitzer noch von Zeit zu Zeit auf ihren Schlössern hoch über der ungesunden Sumpfgegend und jagen in den beinahe undurchdringlichen Korkeichen-Wäldern, Machie benannt, die sich, von Hochwild und zahlreichen Wildschweinen belebt, bis zum Meeresufer hinziehen, während ihre Bauern im Thale allen Qualen des Wechselfiebers ausgesetzt, ein jämmerliches Dasein führen. An den Stationen erblicken wir solche Schreckgestalten mit abgemagerten grünlichen Gesichtern, hohlen Augen und bläulichen Lippen in zerfetzte Mäntel gehüllt, fröstelnd im glühendsten Sonnenschein dastehen. Wie manche dieser armen Bergbewohner, die sich als Schnitter verdingen, fallen der bösen Seuche zum Opfer und nichtsdestoweniger kommen sie alljährlich wieder in Schaaren, Alles zu wagen um des armseligen Lohnes willen. Es ist betrübend, diese nicht klassisch schönen, aber von Mangel und Krankheit abgezehrten Gesichter zu sehen, mit ihren melancholischen Blicken dem Zuge folgend, der gesegneten Triften entgegeneilt.

Bei Cecina zieht sich die Bahn eine Strecke weit dicht am Strande hin, und jubelnd begrüßten wir das tiefe blaue Meer mit den fernen Bergen von Elba und Corsica; dann durchflogen wir aufs Neue öde Maremmenthäler bis nach La Cornia, wo wir den Zug verließen, um in einem schauderhaften Fuhrwerke, das man la Posta betitelt, drei Stunden lang auf holprichten Feldwegen durch einen unheimlichen, gänzlich unbewohnten Landstrich nach dem Städtchen Piombino zu gelangen, das sich endlich auf steilem, weit in's Meer hinausragendem Bergesrücken unsern Blicken zeigte.

Der erste Napoleon hatte Piombino seiner Schwester, der schönen Fürstin Elisa Baciocchi, zum Herrschersitze bestimmt, und sie lebte daselbst mit ihrem Hofe in höchst ungebundener Weise. Nach dem Sturze des Bruders zog sich die leichtfertige Fürstin in's Privatleben zurück und verbrachte ihre letzten Jahre kränkelnd in Florenz. Seither sah Piombino's Schloß keinen Herrscher mehr, der Festungs-Commandant und seine Offiziere hausen nun darin; zerfallene Villen mit verödeten Gärten, mächtige Olivenbäume und uralte Cypressen-Alleen zeugen von früherem Glanze, die Festungswerke ziehen sich vom Hafen zum Schlosse hinauf und umschließen das schmutzige, ärmlich aussehende Städtchen mit seinen Kirchen, Klöstern und winkligen Gassen. An allen Gliedern zerschlagen, verließen wir das elende Fuhrwerk und gelangten, von einer Schaar zerlumpter Bettler begleitet, zum Molo, wo der kleine Dampfer zur Ueberfahrt nach Elba bereit war. Hungrige Mauthbeamte versuchten uns unter Androhen von Untersuchung des Gepäckes ein Trinkgeld abzudringen. Alles schrie durcheinander; mit Mühe bestiegen wir das Boot und fühlten uns erst geborgen auf dem Verdecke des Schiffes, das uns hinaustrug in die blauen Wogen der fernen Insel zu, deren schroffe Felsen am Horizonte aus der Meeresfläche hoch emporragten. Noch nie erschien uns das Meer so dunkel saphirblau, so tiefblau der wolkenlose Himmel; schon neigte sich über Elba's Felsgipfeln die Sonne zum Untergange, und phosphorisch erglänzten hellfunkelnd die Wassertropfen an den Rädern.

Unser Schiff glitt an den beiden öden Felseninseln Palmarola und Cerboli vorbei; bald versank die Sonne in den Wellen und Elba's großartige Felsmassen erschienen in röthlichem Lichte schimmernd. Wir umschifften die Nordspitze der Insel und fuhren ein in den prächtigen, weiten Golf von Porto Ferraio, im Halbkreise umschlossen von einer hohen Bergeskette, welche, vom aufgehenden Vollmonde bestrahlt, zauberhaft schön aussah. Die Stadt, die sich amphitheatralisch am Felsen hinaufzieht und oben auf den Gipfeln die Forts Stella und Falcone boten einen reizenden Anblick dar, die vielen beleuchteten Fenster bis hoch hinauf am Berge, das Leben um die flammenden Feuer am Hafendamme und draußen die stille Mondnacht auf den Wassern, welch' schöner Gegensatz! Doch der Dampfer hielt an und herzlich begrüßten uns am Hafendamme die Freunde. Wir lenkten die Schritte zum nahen Gasthofe der „Biene", so benannt nach dem Wappen der Familie Bonaparte. Alles wogte und wimmelte auf dem Damme und dem weiten Platze beim Hafenthore, man glaubte sich nach Neapel oder Palermo versetzt, so warm und hell war die Nacht und so lebhaft das Treiben im Freien.

Die Insel Elba, so prachtvoll von der Natur ausgestattet, mit ungewöhnlich fruchtbarem Boden und den reichhaltigen Eisengruben, welche Tausenden einen ständigen Erwerb und der Insel einen immer bedeutenderen Ausfuhrhandel gesichert haben, wurde in Europa erst recht bekannt durch den dorthin verbannten Welt-Eroberer, der in der kurzen Zeit seiner Herrschaft unendlich viel für das kleine Reich gethan. Er ließ Straßen bauen, um die Hauptorte unter sich zu verbinden, stellte die halbzerfallenen Festungswerke neu her, baute ein Theater, ein Spital und verstand es in jeder Weise sein Andenken dem Volke lieb zu machen, das jetzt noch dankbar seiner sich erinnert und gerne dem Fremden von ihm erzählt. Die toskanische Regierung und später die italienische benutzte die Insel, um zahlreiche zur Verbannung verurtheilte Uebelthäter dahin zu relegiren. Außerdem befindet sich in Porto Ferraio am Eingange des Hafens der Bagno, ein befestigtes Gefängniß mit ungefähr 1000 Galeerensträflingen, Andere sind im Kerker von Porto Lungone und auf den Inseln Pianosa und Gorgona untergebracht. Die Sträflinge von Porto Lungone arbeiten meist in den Eisengruben Rio's, die von Porto Ferraio theils im Gefängnisse selbst, theils an den Festungswerken und Hafenbauten, die bestbeleumundeten unter militärischer Aufsicht als Tagelöhner bei den Gutsbesitzern auf dem Lande. Die Verbannten dagegen sind nur verpflichtet, sich Abends zum Uebernachten in der Festung einzufinden; bei Tage gehen sie frei ihrem Verdienste nach, man nennt sie: Domiciliati coatti (gezwungen Einwohnende). Dieser Zuwachs der Bevölkerung ist den Elbanern nur insofern erwünscht, als sie unter den Sträflingen wohlfeile und brauchbare Arbeiter finden, denen man nur einen Franken des Tages zu bezahlen braucht und die in jeder Weise den Arbeitsherrn zu befriedigen bemüht sind, damit er sie recht oft anstelle; denn es gewährt ihnen eine Erholung, statt im dumpfen Gefängnisse im Freien auf dem Lande arbeiten zu können. Diese Menge von rohen, unheimlichen Gesellen ist sonst den Sitten der Insel eher verderblich. Der alte schöne Brauch, die Hausthüren gar nie zu verschließen, so daß auch des Nachts alle Wohnungen offen stehen, der früher nie zu irgend einem Diebstahl Veranlassung gegeben, wird, der Coatti wegen, nicht mehr so streng eingehalten, da man ihr wildes, ungebundenes Wesen fürchtet und Einzelne sich schon hier und da an fremdem Eigenthum vergriffen haben. Diese Verbannten sind größtentheils Calabresen oder stammen von den Inseln Sicilien und Sardinien; gewandt und zu jeder Arbeit geschickt, betreiben sie die verschiedensten Gewerbe; es sind meist kräftige schöne Gestalten, deren fremdartige Kleidung und außergewöhnliche Lebhaftigkeit dem Fremden auffallen. Der gutmüthige, friedliebende Elbaner fühlt eine geheime Scheu vor diesen leicht erregbaren und zu unmäßigem Zorne gereizten Menschen.

Wissens gebe es keine Gesetzgebung eines größeren europäischen Staats, in welchem die Aerzte von der Zeugnißpflicht befreit seien. In ganz Deutschland bestehe die Zeugnißpflicht der Aerzte, ohne die Würde des ärztlichen Standes zu beeinträchtigen. Die Analogie zwischen Aerzten und Rechtsanwälten sei durchaus unbegründet. Abg. Reichensperger bemerkt, daß sich innerhalb des Geltungsbereichs des französischen Rechts die Uebung gebildet habe, die Aerzte hinsichtlich anvertrauter Geheimnisse von der Zeugnißpflicht zu befreien. Hierauf wird folgende Fassung angenommen: „Notare, Aerzte und Hebeammen können das Zeugniß in Ansehung desjenigen verweigern, was ihnen bei Ausübung ihres Berufs unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgetheilt wurde."

— Zum Präsidenten des Senats der Academie der Künste ist nunmehr Geh. Regierungs-Rath Hitzig, zum Vizepräsidenten der Historienmaler Prof. Carl Becker gewählt worden.

— Der Ministerial-Director im Landwirthschafts-Ministerium Marcard ist zum Vorsitzenden der technischen Deputation für das Veterinärwesen ernannt worden.

— Der Weiterbau der Berliner Nordbahn, nachdem dieselbe vom Staate übernommen, wird, wie die „B. B.-Z." hört, eine Reihe von Eigenthums-Regulirungen, namentlich auf der ersten Strecke zwischen Berlin und Hermsdorf, erforderlich machen. Diese Strecke wurde in großer Eile nicht lange vor Eintritt des Concurses in Angriff genommen, und sind hier die Besitzverhältnisse am benöthigten Grund und Boden, zumal auf der Vorstrecke, wo die Bahnlinie halb städtisches, halb ländliches Gebiet durchschneidet, fast ganz ungeordnet geblieben. Die Feststellung des Werthes der Grundstücke oder die Enteignung wird hier aber dadurch erschwert, daß dieselben schon zu wirklichen oder doch angeblichen Bauterrains gehören.

— Die von uns nur mit Vorbehalt wiedergegebene Mittheilung der „Düsseldorfer Zeitung", daß der Director der Remscheider Gewerbeschule, Dr. Krumme, als vortragender Rath in das Cultusministerium berufen worden sei, ist dem „Remscheider Anzeiger" zufolge irrthümlich. Es schweben nach dem genannten Blatte mit Herrn Krumme die Verhandlungen über seinen etwaigen Eintritt als Hilfsarbeiter in das Unterrichts-Ministerium.

— In der am Dienstag stattgehabten Sitzung der mit dem Recht der endgiltigen Bestimmung für die äußere Ausschmückung des Rathhauses betrauten kleinen Commission ist diese so lange und so schwer bestrittene Angelegenheit nun endlich zu dem definitiven Abschluß gelangt, daß von der Ausschmückung durch Reliefportraits endgiltig Abstand genommen und wieder auf das ursprüngliche Ausschmückungsproject des Erbauers, Bauraths Waesemann, zurückgegriffen worden ist. Nach diesem Project werden die Balconbrüstungen und Eckrisalite mit Figuren-Darstellungen culturgeschichtlichen und gewerblichen Inhalts in der Weise verziert werden, wie sich versuchsweise zwei derartige Darstellungen an dem Rathhaus-Balcon in der Königsstraße bereits angebracht befinden. Die ausführenden Künstler sind bereitwilligst auf diese Umgestaltung der Ausschmückungsidee eingegangen, und hat der Baurath Waesemann die Leitung der Arbeiten übernommen. Die Aufstellung der Statuen des Kurfürsten Friedrich I. und Kaiser Wilhelm, welche für die Nischen in dem Hauptportal des Rathhauses bestimmt sind, soll so beschleunigt werden, daß deren Enthüllung, wenn irgend möglich, schon am nächsten 22. März, dem Geburtstage des Kaisers, erfolgen kann. Der Abschluß der sämmtlichen Ausschmückungsarbeiten dürfte, wie die „Voss. Ztg." glaubt, schwerlich vor 1877 erzielt werden.

— Das schriftliche Erkenntniß des Kammergerichts gegen den Grafen Arnim ist vorgestern dem Stadtgericht zugegangen, von wo aus es dem Angeklagten, resp. seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Munkel, zugestellt werden wird.

Kassel, 14. Juli. Dem hiesigen katholischen Dechanten sammt Caplänen ist der Befehl zugegangen, die dem Fiscus gehörigen Wohnungen zu räumen.

Remscheid, 13. Juli. Die zweite Sendung von Unterschriften zur bekannten Remscheider Eingabe gegen die Schutzzoll-Petition vom 13. Juni ging heute an das Reichskanzleramt ab nebst den eingelaufenen Zustimmungs-Erklärungen nichtbergischer Fabrikanten und Interessenten gleicher Industrie. Es sind zusammen 470 hinzugekommene Unterschriften. Damit würden die Sendungen von Remscheid erledigt sein. Die Gesammtzahl der Unterschriften für die Remscheider Eingabe beträgt also nunmehr 1818.

Straßburg, 13. Juli. Deutsche Arbeiter beabsichtigen hier einen Arbeiter-Fortbildungs-Verein zu gründen; ihre auf vorletzten Sonntag einberufene constituirende Versammlung wurde indessen auf Grund des hier geltenden französischen Vereins- und Versammlungsrechtes untersagt, weshalb eine neue Versammlung anberaumt werden wird. Die einheimischen Arbeiter haben weder für derartige, noch für socialdemokratische Vereinigungen Neigung und verharren in ihrer bisherigen Indifferenz.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 14. Juli. Der Bürgermeister fordert die Fabrikanten schriftlich auf, die sich zum Wiedereintritt meldenden Arbeiter freundlich aufzunehmen. Es erscheinen jedoch nur einzelne Arbeiter in den Fabriken; dieselben beharren zum Theil noch auf dem Normal-Lohntarif, zum Theil stellen sie sehr weitgehende Forderungen. Die Anträge der Fabrikanten werden von den Webern meist damit beantwortet, daß zur Annahme die Zustimmung des Arbeiter-Comités erforderlich sei. Die Fabrikanten haben ihr Comité aufgelöst und werden bis auf Weiteres nicht mehr zusammenkommen. Alles ist ruhig, das Militär wurde wieder eingezogen.

Ischl, 15. Juli. Ueber das heutige Diner bei dem Kaiser Franz Josef wird gemeldet: Der Kaiser Franz Josef holte den Kaiser Wilhelm Nachmittags um 3 Uhr ab. Die Kaiserin erwartete ihren Gast auf der Terrasse ihrer Villa und bewillkommnete ihn auf das herzlichste. An dem Diner nahmen Theil: Der Großherzog von Toscana mit seinem Adjutanten, der Generaladjutant des Kaisers Wilhelm, Graf v. d. Goltz, die Flügeladjutanten Graf v. Lehndorff und v. Winterfeld, der Leibarzt Dr. Lauer, der Geheime Hofrath Bork, ferner der Generaladjutant des Kaisers Franz Josef, Baron Mondel, der Flügeladjutant Major Nemethy und der Lehrer der Erzherzogin Marie Valerie, Bischof Noday. — Nach dem Diner kehrte Kaiser Wilhelm in das Hotel Elisabeth zurück und machte Abends 6½ Uhr mit dem Kaiser von Oesterreich eine Spazierfahrt nach Laufen. Um 8½ Uhr nahmen die Herrschaften in der kaiserlichen Villa den Thee ein. — Bei der morgen stattfindenden Weiterreise nach Gastein wird der Kaiser die neue Bahn von Salzburg bis Lend benutzen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Ueber Mangel an Geduld seitens der Nationalversammlung können sich die Bonapartisten nicht beklagen. Die Versammlung hörte Rouher heute, nachdem die Dringlichkeit des Duval'schen Antrages abgelehnt worden, fast drei Stunden lang mit relativ großer Gelassenheit an, und doch stellte seine dreiste Attitüde und seine Methode, den Hieb durch den Gegenhieb zu pariren, die Geduld der Linken oft auf eine harte Probe. Der Exminister Napoleon's III. begann damit, die Geschichte der Nièvrewahl nach seiner Façon zu erzählen. Die Bonapartisten und ihr Candidat sind nach dieser Version die unschuldig Verfolgten, während die Republikaner die Verfolger sind. Er versicherte, daß die Justiz außer Stande sei, von der großen bonapartistischen Verschwörung auch nur die geringste Spur zu entdecken. Deswegen gerade wenden sich, nach Rouher, die Feinde des „Appel au peuple" nicht an die Gerichte, sondern an einen politischen Körper. Damit wolle man ein neues Recht einführen, das weder die Freiheit noch die Wohnung der Bürger respectire. Sollte man für möglich halten, daß es ein Minister des Staatsstreichregimes und der Sicherheitsgesetze ist, der so salbungsvoll von Freiheit der Personen spricht und sich dabei auf Montesquieu und die „Principien von 1789" stützt? „Niemand nnter uns darf sich zum Richter aufwerfen, weil wir Alle kämpfende Parteien sind." — „Und die Enquête über den 4. September?" antwortete die Linke ironisch. — „Eines Tages haben Sie über eine ganze Partei ein Verdammungsurtheil gefällt, allein ich bin sicher, daß unter Denen, die es gefaßt haben, viele dasselbe jetzt bereuen. Was Sie heute gegen uns thun, das wird man morgen gegen Sie thun!" Um halb sechs Uhr, nach einer kurzen Pause, kehrte Rouher endlich wieder zu seiner These zurück, daß die Nationalversammlung in politischen Dingen Partei sei und darum nicht Richter sein könne, und appellirte an das Billigkeitsgefühl der Orleanisten und Legitimisten. Auch die Regierungen Carl's X. und Louis Philipp's seien nach ihrem Sturze angegriffen worden. Welche Ungeschicklichkeit Rouher's, diejenigen, deren Protection er anruft, an ihre Erniedrigung zu erinnern und an den Hohn, den sie unter dem Kaiserreich, ja vom Kaiserreich selbst erduldet hatten! Die ganze Rechte empfand die Beleidigung, die in dem Vergleich ihrer Fürstenhäuser mit Louis Napoleon lag, und erhob sich protestirend. Die Linke erhob sich mit; nun war auch ihre Geduld zu Ende. Gambetta rief dem Redner mit lauter Stimme zu: „Das Blut des 2. Dezember erstickt Sie."

Italien.

Rom, 12. Juli. Der „Economista d'Italia" schreibt: „Aus den bis jetzt vorliegenden Berechnungen, welche sich auf die Einnahmen des ersten Halbjahres stützen, geht hervor, daß die Mahlsteuer im Jahre 1875 über 10 Millionen mehr ergeben wird, als im Budget veranschlagt war. Diese Steuer ergab im Jahre 1869, als sie zum ersten Male erhoben wurde, 19¼ Millionen, 1870 gegen 27 Millionen, 1871 über 44½ Millionen, 1872 erreichte sie die Summe von 59,110,000 Lire, stieg 1873 bis auf 64⅓ Millionen und ergab endlich 1874 eine Summe von 68 bis 69 Millionen."

— Der Großherzog von Toskana in partibus Ferdinand IV. scheint des Wartens auf bessere Zeiten müde geworden zu sein. Seine Freunde in Florenz, so wie die Verwalter seiner bedeutenden Besitzungen in Toskana müssen ihn wohl von der Hoffnungslosigkeit einer Rückkehr in die Blumenstadt überzeugt haben. Der General-Intendant seiner Güter hat den Auftrag erhalten, dieselben zu verkaufen. Soviel verlautet, soll deren Werth sieben Millionen Franken betragen. Daß andere Ansichten am toskanischen Hofe in Oesterreich Boden gefaßt haben, war schon in der Begrüßung zu erkennen, welche zum ersten Male zwischen dem Großherzoge und einem Mitgliede des italienischen Königshauses, d. h. dem Kronprinzen Humbert bei Gelegenheit des Begräbnisses vom Kaiser Ferdinand erfolgte.

England.

London, 14. Juli. Gestern hat es ausnahmsweise einmal nicht geregnet, aber die Luft bleibt kühl. Einen gleich kalten Juni und Juli haben wir lange nicht gehabt. Im Juni wähnte man sich im März. Jetzt erinnert das wechselhafte Wetter an den April. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ging das Thermometer beinahe auf den Gefrierpunkt herab. Die Ernteaussichten haben sich in Folge der anhaltend feuchten Witterung merklich verschlechtert. Die Obstbauer haben starke Einbuße erlitten. Dem Weizen hat der Regen bisher nicht absolut geschadet, doch ist es die höchste Zeit, daß das Wetter umschlägt. Die Hopfenpflanzen sind so zu sagen „wassersüchtig," geil und übermäßig saftig. Für Wurzelfrüchte und spätere Heuschnitte sind die Aussichten gut. Aus Amerika wird ein schlechter Stand der Tabaksfelder in Folge des Regens berichtet. — Am künftigen Montag soll von hier aus ein neuer Ueberfahrtsweg nach dem Festlande eröffnet werden. Die London-, Chatham- und Dover-Eisenbahngesellschaft hat mit einer niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, welcher fortan die Ueberfahrt von Sheerneß nach Vlissingen möglich macht. Der neuen Reiseroute werden neben ihrer Neuheit und der Abwechselung, welche sie gegenüber den altgewohnten über Dover oder Harwich bietet, auch andere Vorzüge nachgerühmt, z. B. Schnelligkeit, deren Berechtigung sich natürlich erst erweisen muß. Die zur Ueberfahrt benutzten Dampfer sollen zweckmäßig und bequem eingerichtet sein. Für die Ueberfahrt sind acht Stunden angesetzt. Da die Eisenbahnreise von London nach Sheerneß zwei Stunden in Anspruch nimmt, so kann man von London aus in zehn Stunden in Vlissingen sein. Von da aus soll nach allen Richtungen hin gute und bequeme Bahnverbindung sein. Ein wesentlicher Vortheil wird aus der neuen Linie für den Postverkehr erwachsen. Die Zeitersparniß für Briefe von Amsterdam nach London soll auf dem neuen Wege nahezu einen Tag betragen. Leider hat sich das englische Postamt zur Benutzung der neuen Verbindung noch nicht entschließen können, so daß also Briefe nach Holland nach wie vor auf dem bisherigen Umweg wandern müssen. Für Reisende bildet die Abwechslung vielleicht den größten Anziehungspunkt. Zur Eröffnungsfahrt hat die London-, Chatham- und Dover-Bahn-Gesellschaft zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Der erste Zug wird den Victoria-Bahnhof hier um 8 Uhr früh verlassen und die Passagiere sollen um 6 Uhr Abends in Vlissingen eintreffen. Zu 7 Uhr desselben Abends ist in Vlissingen ein Festmahl angesetzt, an welchem Prinz Heinrich der Niederlande Theil nehmen wird. Die Festgäste begeben sich am Dienstag nach London zurück.

— Der Sultan von Zanzibar nahm in der Guildhall die Adresse der Corporation der Stadt London entgegen. Die Adresse wurde ihm in einem werthvollen Kästchen überreicht; der Sultan wird in derselben als erster Herrscher aus arabischem Geschlechte, der London besucht, willkommen geheißen, es wird ihm das Compliment gemacht, daß er „wohl bewandert sei in Literatur und Gelehrsamkeit" und der Dank für seine Bemühungen um Unterdrückung des Sclavenhandels ausgesprochen. Der Sultan sagte hierauf, er sei stolz auf die Ehre, die man seinem Geschlechte in ihm angethan; die Araber in Arabien und ihre Abkömmlinge an der Ostküste von Afrika würden dieselbe wohl zu schätzen wissen; er hoffe, daß der Wohlstand und die Freiheit seines Landes mit der Zeit englischem Reichthum und englischer Freiheit gleichkommen werde. — Nach Ueberreichung der Adresse nahm der Sultan ein Frühstück im Mansion-House ein. — Heute empfängt er noch eine Deputation von der Bibelgesellschaft und der Society of Arts und wohnt einem Meeting des Thierschutzvereins an. Seine Abreise nach Frankreich ist von Donnerstag auf Freitag Nachmittag verschoben worden.

— 16. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Dilke, unterstützt von Fawcett, den Antrag ein auf Vornahme einer Enquête zur Anbahnung einer parlamentarischen Reform, durch welche eine anderweitige Vertheilung der politischen Macht und eine anderweitige Volksvertretung herbeigeführt werden sollen. Der Premierminister Disraeli sprach sich gegen den Antrag aus und hob hervor, daß die Regierung im Besitze der vollen auf die Frage bezüglichen Information sei. Der Minister bemerkte sodann, daß die Anomalien der parlamentarischen Verfassung England's immer bestehen bleiben würden, man müsse sich dem gegenüber gegenwärtig halten, daß die englische Constitution die einzige sei, welche eine lange Dauer aufzuweisen habe. Das neue Reformprojekt Dilke's betreffe drei Fragen, die Gleichheit des Stimmrechtes, die Neueintheilung der Wahlsitze und die Vertretung der Minorität. Die beiden ersten Fragen lägen einfach und habe sich die Regierung über dieselben genügend orientirt. Bei der dritten Frage sei dies noch nicht der Fall. Indeß werde die Regierung das parlamentarische System England's, welches England's Größe herbeigeführt habe, nicht zum Gegenstande philosophischer Phantasien machen lassen. Goeschen unterstützte darauf den Antrag Dilke's. Derselbe wurde indeß mit 190 gegen 120 Stimmen abgelehnt. (W. T.)

Türkei.

— Aus Spalato vom 14. Juli hat die „Deutsche Ztg." folgendes Telegramm erhalten: Die herzegowinischen Insurgenten sollen für morgen einen verabredeten Angriff auf mehrere Punkte beabsichtigen. Ein Insurgentenhaufe ging in der Richtung des türkischen Sanitätsamtes Kleck ab, um sich desselben zu bemächtigen. Wie es heißt, fand bei Nevesinje ein Zusammenstoß zwischen zweihundert Türken und hundert Aufständischen statt. Von Letzteren fielen achtzig, von den Türken hundert Mann. Meldungen aus türkischer Quelle zufolge wäre der Aufstand gänzlich unthätig. Die türkischen Truppen warten noch den Befehl ab, um zu operiren. Die Insurgenten haben eine Privat-Carawane angefallen, sieben Mann getödtet und sich 63 mit Waaren beladener Pferde bemächtigt.

Rumänien.

Bukarest, 16. Juli. Der Senat hat das bereits von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz betreffend den Rückkauf eines Theiles der rumänischen Eisenbahn ebenfalls angenommen.

Amerika.

* Newyork, 13. Juli. In Lawrence (Massachusetts) hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen irischen Katholiken und Orangemen stattgefunden, wobei die ersteren die Angreifer waren. Die Schlägerei zwischen den feindlichen Brüdern dauerte zwei Stunden, und die Polizei mußte von ihren Waffen Gebrauch machen, um die Ruhe wieder herzustellen. Zwanzig Personen sind verwundet.

Danzig, 17. Juli.

* Der Herr Oberbürgermeister Geheime Rath v. Winter begeht mit seiner Gemahlin am 20. d. das Fest der Silberhochzeit. Da das Jubelpaar den Festtag nicht in Danzig verleben wird, so wurde gestern am Tage der Abreise von hier der Herr Oberbürgermeister von seinen Freunden beglückwünscht und ihm als Festgeschenk ein silberner Tafelaufsatz von 65 Centimeter Höhe überreicht. Der Aufsatz, dessen Anfertigung den Hofjouwelieren Moritz Stumpf & Sohn hierselbst übertragen war, stellt den Neptunsbrunnen auf dem Langenmarkt dar. Um denselben dem im Jahr 1620 von Franz Floris in Holland nach einer römischen Antike gefertigten Original möglichst getreu nachzubilden, ist durch den hiesigen Hofphotographen Ballerstaedt die Figur des Neptun nebst den einzelnen Gruppen seiner Umgebung photographisch aufgenommen, von dem Ganzen durch den Maler Sy hierselbst eine Zeichnung gefertigt, demnächst der Aufsatz durch den hiesigen Bildhauer Mentzel in Wachs modellirt und nach diesem Modell die Arbeit ausgeführt. Die Arbeit ist ein äußerst gelungenes Kunstwerk. Das mächtige (wie die Schale innen vergoldete) Becken mit den Gruppen der Seejungfern, Flußpferde, Seehunde und Teutonen, sowie die Schale sind in der neuen gesandeten Manier, der reich verzierte Schaft, auf dessen Sockel Schwan und Delphin sich an den Schaft anschmiegen, in baroquer Ciselirung ausgeführt. Das Geschenk, das zugleich eine zartsinnige Anspielung ist auf die großartigen Be- und Entwässerungs-Anlagen hiesiger Stadt, welche den Herrn Jubilar zum intellectuellen Schöpfer haben, hat denselben mit einer wahrhaft rührenden Freude erfüllt. Das Modell wird, wie wir hören, von den Herren M. Stumpf & Sohn dem hiesigen Museum übergeben werden.

* In Folge eines Rohrschadens in dem 21zölligen Wasserrohr am Petershagener Thore wird die Prangenauer Wasserleitung heute Abend um 10 Uhr gänzlich abgesperrt.

* Am Mittwoch kam die dem Kais. Jachtclub in Petersburg gehörende Dampfjacht „Vilia", Cap. Halen, von Abo in Neufahrwasser an. Das mit allem Comfort ausgestattete Fahrzeug wird den Fürsten Wittgenstein, der von Paris hier erwartet wird, an Bord nehmen und denselben nach Kopenhagen bringen.

* Wegen des Umbaues der Berliner Bau-Akademie beginnen diesmal die Vorlesungen wohl erst Anfangs November, auch findet die Aufnahme nur an einem Tage statt, nachdem zuvor, und zwar in der Zeit vom 15. September bis 15. October, nicht früher und nicht später, die Anmeldungen, mit den vorschriftsmäßigen Belegen versehen, dem Director zugegangen sein müssen.

* Die hiesige K. Regierung, Abtheilung des Innern, publicirt im heutigen Amtsblatt das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874, dessen Ausführung im Danziger Regierungsbezirke jetzt in Angriff genommen ist.

* Die Wahl des Herrn J. J. Berger zum unbesoldeten Magistrats-Mitgliede, bis Ende 1880, ist von der K. Regierung bestätigt worden.

* Statt des hier garnisonirenden 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 wird an den in diesem Jahre bei Conitz stattfindenden Uebungen einer aus Cavallerie-Regimentern des I. und II. Armee-Corps combinirten Cavallerie-Division das Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Littauisches) No. 1 theilnehmen.

-l- [Schwurgericht.] Am 10. April, Abends nach 10 Uhr, durchzogen fünf in Neufahrwasser beschäftigte Erdarbeiter singend und lärmend die Ortschaft Brösen, wo sie endlich vor dem Kruge Halt machten und Einlaß begehrten. Der Krüger Bucks lehnte mit Rücksicht auf die späte Stunde das Verlangen ab und rief, als die Tumultanten sich nicht abweisen ließen, seinem Knecht Kapahnke zu, er solle den Schulzen herbeirufen, damit dieser die Ruhestörer entferne. Kapahnke war kaum auf die Straße getreten, so drangen einige der Arbeiter auf ihn ein, verfolgten ihn eine kurze Strecke und fielen dann über ihn her. Der Arbeiter August Dargatsch schlug ihm zunächst mit einem Piekhaken über den Kopf, so daß er zu Boden stürzte, dann erhielt K. auch noch von dem Arbeiter Franz Bieschke mit einer fichtenen Latte und von dem Arbeiter Franz Krause mit einem Besenstocke mehrere Hiebe. Weitere Mißhandlungen hat Dargatsch, in dessen Brust nun plötzlich ein menschliches Regen erwachte, verhindert, auch half er in Gemeinschaft mit einem unbetheiligten Genossen dem Kapahnke auf die Beine und geleitete ihn bis in die Nähe des Gehöfts seines Brodherrn. Kapahnke war sofort arbeitsunfähig, am 12. April mußte er in das hiesige Lazareth aufgenommen werden und am 13. verstarb er daselbst an einer Schädelfissur auf der linken Kopfseite. Die Section ergab außer dieser noch zwei Kopfwunden, die aber den Schädel nicht durchdrungen hatten und zu dem Tode ohne Mitwirkung geblieben waren. Dargatsch war nun in der gestrigen Verhandlung angeklagt, daß er dem Kapahnke die tödtliche Verletzung beigebracht habe, Bieschke und Krause wurden der Theilnahme an dieser Schlägerei bezüchtigt. Da sich aber der erschwerende Umstand gegen Dargatsch nicht erweisen ließ, wurde auch er gleich seinen Genossen nur des gemeinschaftlichen Angriffs auf einen Menschen mit tödtlichem Ausgange schuldig erklärt und ward gegen alle drei Angeklagten auf eine dreijährige Gefängnißstrafe erkannt.

Die zu gestern Abend 8 Uhr anberaumte Versammlung des social-demokratischen Vereins wurde polizeilich aufgelöst, weil dieselbe nicht um die angegebene Stunde, sondern erst 1¼ Stunde später vom Vorsitzenden eröffnet worden ist.

Vorgestern Abend wurde auf dem alten St. Catharinenkirchhofe eine schon stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche gefunden.

** Am 15. Juli feierte der Lehrer Brennert zu Kl. Leesen sein 50jähriges Amtsjubiläum unter Betheiligung des Schulpatrons, des Kreis- und Localschulinspectors und vieler Lehrer der Danziger Höhe und befreundeter Collegen aus Danzig. Die Gemeinde und Schule war ebenfalls zahlreich vertreten. Vom Lehrerverein der Danziger Höhe erhielt der Jubilar eine werthvolle Uhr als Festgeschenk; von der Gemeinde und von Bekannten waren auch Geschenke eingegangen. Für die Bewirthung der Festgäste hatte der Schulpatron, Herr Geh. Ober-Regierungsrath Hoene im Schlosse in splendider Weise Sorge getragen. In den Ansprachen der Schulinspectoren an den Jubilar wurde hervorgehoben, wie derselbe auch unter den schwierigsten Verhältnissen sein Amt mit Treue und Hingabe verwaltet hat; hatte er doch eine Reihe von Jahren hindurch die Schuljugend von 14 Ortschaften, welche jetzt in 4 Schulsysteme mit zum Theil zweiklassigen Schulen getrennt sind, allein zu unterrichten. — Erst in später Abendstunde nahmen die Gäste Abschied und nahmen die Hoffnung mit, daß dem Jubilar bei seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit und Frische noch eine Reihe von Jahren gesegneter Amtswirksamkeit beschieden sein dürfte.

Dirschau, 17. Juli. Die vielbesprochene Nachlaß-Angelegenheit des zu Mühlbanz verstorbenen Decan Bischke hat sich dahin geregelt, daß der Redacteur Max Schulz in Wien und Frau Dr. Scheffler, geb. Schulz, in Dirschau gerichtlich als die rechtmäßigen Erben anerkannt sind und auch die Erbschaft angetreten haben. (E. Z.)

— In den nächsten Tagen trifft hier der Theater-Unternehmer Pontack aus Chemnitz, welcher zuletzt in Elbing und Tiegenhof Theater-Vorstellungen gegeben hat, mit seiner Gesellschaft hier ein, um im Theater-Locale des Herrn v. Kosobucki einen Cyclus von Vorstellungen zu eröffnen. (D. A.)

Königsberg, 16. Juli. Die fünf vom Staate für die hiesige Provinzial-Gewerbeausstellung zur Abgabe an die prämiirten Aussteller bewilligten goldenen Medaillen kamen gestern bereits hier an. Diese Medaillen stiftete noch der König Friedrich Wilhelm IV., dessen Bildniß dieselben auch auf dem Avers tragen. — Heute Morgen wurde die Elchkuh, welche während der Prov.-Gewerbeausstellung in dem die Forstwirthschaft repräsentirenden Theile zur Schau gestellt wurde, erschossen. Dem armen blinden Thiere ist die ewige Ruhe wohl zu gönnen. Der Cadaver ist dem Professor Müller zu anatomischen Zwecken überlassen worden. (K. H. Z.)

Schlobitten, 16. Juli. Zur Uebernahme der Posthalterei hat sich am hiesigen Orte Niemand bereit finden lassen, und war es der Postbehörde daher im höchsten Grade erwünscht, daß schließlich der Posthalter aus Wormditt, Herr Perwo, sich entschloß, die Posthalterei auch für Schlobitten zu übernehmen. Der Postverkehr ist hier ein recht reger, da viele Reisende vom hiesigen Bahnhof mit der Post nach Wormditt, Gutstadt und Liebstadt fahren. Nun hat es aber für einen Unternehmer, der kein Grundstück zur Verfügung hat, wo er Wagen, Pferde und Leute unterbringen kann, große Schwierigkeiten, all den Anforderungen zu

genügen, welche die Behörde an den Posthalter stellt. Bekanntlich geht bei solchen Unternehmungen in kleinen Städten der ganze Geschäftsbetrieb mit der Landwirthschaft Hand in Hand; Grünfutter und Hafer für Vieh und Pferde, Brodgetreide, Kartoffeln, Gemüse ꝛc., Alles wird selbst gebaut, Vieh wird geschlachtet ꝛc. Pferdefutter mit der Post einzuschicken, ist den Posthaltern strenge untersagt. In diesem Falle muß also der Posthalter in Wormditt Pferde und Leute im hiesigen Kruge unterbringen und das Futter mittelst besonderer Fuhren herschicken. Wie sehr das die Kosten vermehrt, außerdem auch zu mancherlei Unzuträglichkeiten führt, liegt auf der Hand. Das Alles hat den Posthalter genöthigt, die Behörde anzugehen, ihm zur Erwerbung eines Terrains behilflich zu sein, auf welchem er die zum Betriebe der Posthalterei nöthigen Gebäude aufführen kann, andernfalls er zugleich kündigen müsse. Ein hoher Postbeamter erschien demnächst auch hier, um mit dem Grafen Dohna dieserhalb in Unterhandlung zu treten. Der Graf hat sich jedoch nicht sprechen lassen und der Beamte ist unverrichteter Sache abgezogen. Was soll nun werden? Ohne Post können wir nicht bestehen, ein Unternehmer findet sich nicht, wenn er keine Wohnung für die Postillone und Stallungen für die Pferde bekommt, dazu aber giebt der Graf nichts von seinem Terrain her. Kann denn der Fiscus hier nicht von seinem Expropriationsrecht Gebrauch machen? (K. T.)

Vermischtes

Berlin. Seit dem 1. d. M. erscheint hier als Organ der Krieger- und Militär-Vereine unter dem Titel „Der deutsche Kamerad", wöchentlich zwei Mal eine neue Zeitschrift, herausgegeben und redigirt von R. F. Matthias, dem Herausgeber der „Deutschen Reichs-Correspondenz".

* Am 13. Juli ist in Wasungen auf der Werrabahn ein Zusammenstoß zwischen dem von Meiningen nach Eisenach abgehenden Personenzuge und den losgekoppelten letzten Wagen eines vorausgehenden Güterzuges stattgefunden, bei welchem mehrfache Verletzungen beim Fahrpersonal wie bei den Passagieren vorgekommen sind.

Trier, 12. Juli. Bei der auf die öffentliche Einladung des Schwimmmeisters Karl Joseph Thiesen gestern hierselbst stattgefundenen großen Schwimmfahrt hat sich das eigenthümliche Unglück ereignet, daß der Schwimmmeister selbst unter den heiteren Klängen der Musik, welche die Fahrt begleitete, und unter den Augen der Tausende von Zuschauern, mitten im Kreise der Schwimmfahrer in der Mosel ertrunken ist. Es ist üblich, daß zur Verherrlichung der großen Schwimmfahrt, die jedes Jahr im Laufe der Badesaison abgehalten wird, irgend ein Mitglied der Gesellschaft oder der Schwimmmeister selbst, sobald der Zug an der Moselbrücke ankommt, von der Höhe derselben (an 40 Fuß) hinab in den Fluß springt und dann mit dem Zuge bis an die Schwimmschule mitschwimmt. Diesmal hatte, der „Tr. Ztg." zufolge, der Schwimmmeister selbst den kühnen Sprung übernommen. Während Tausende von Zuschauern sich auf der Brücke und an beiden Ufern aufgestellt und der Zug ankam, bestieg Thiesen das Geländer auf der Bergseite und sprang mit den Worten: „Im Namen der Gesellschaft auf gut Glück!" in regelrechter Haltung mit angeschlossenen Armen und Beinen (die sich jedoch nahe der Wasserfläche auseinander thaten) hinab — in sein Wassergrab. Ein Packträger ist dem Verunglückten sogleich ebenfalls von der Brücke hinab nachgesprungen und wohlbehalten herausgeschwommen. Bis gestern Abend war die Leiche des Verunglückten noch nicht gelandet. Er hinterläßt neun Kinder von 6—18 Jahren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Juli.

		Crs.v.16.			Crs v.16.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
Juli	214	214	Pr. Staatschldſ.	92,10	92
Sepbr.-Octbr.	221	220	Wſtp. 3½%Pfdb.	85,90	85,90
Rogg.			do. 4% do.	95,70	95,50
Juli	156	155	do. 4½% do.	103	102,70
Juli-August	156	155	Berg.-Märk.Eiſb.	83,70	83,50
Sepbr.-Octbr.	159	156,50	Lombarden ex.Cp.	171,50	170
Petroleum			Franzosen . .	509,50	510
⅌ 200 ℔			Rumänier . .	31,20	31,90
Sept.-Oct.	22,50	23,10	Rhein. Eisenbahn	111,20	110,70
Rüböl Juli-Aug.	58,70	58,80	Oester. Creditanst.	393,50	394,50
Sept.-Oct.	59,80	60	Türken (5%)	40	39,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,50	67,20
Juli-August	54,50	54,30	Ruſſ. Banknoten	279,80	279,20
Sept.-Oct.	56	56	Oest. Banknoten	182,20	182,70
Ung. Schatz-A. II.	95,10	95,10	Wechselcrs. Lond.	20,33	—

Ital. Rente 71,70.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 196⅜, Franzosen 254¾, Lombarden 85½, Reichsbank-Antheilscheine 145⅛, Papierrente 64 11/16, Ungar. Schatzbonds 96¼, Spanier 20⅞. — Fest.

Amsterdam, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, ⅌ November 300. — Roggen loco und auf Termine höher, ⅌ Juli 186½, ⅌ October 191½. Raps ⅌ Herbst 406 Fl. — Rüböl loco 36¼, ⅌ Herbst 37¾, ⅌ Mai 1876 39⅜. — Wetter: Schön.

Wien, 16. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 70,85, Silberrente 73,85, 1854r Loose 105,20, Bankactien 939,00, Nordbahn —, Creditactien 219,70, Franzosen 278,00, Galizier 224,50, Kaschau-Oderberger 130,20, Pardubitzer —, Nordwestbahn 146,30, do. Lit B. 63,20, London 111,75, Hamburg 54,20, Paris 44,00, Frankfurt 54,30, Amsterdam 93,00, Creditloose 163,75, 1860er Loose 112,75, Lomb. Eisenbahn 93,70, 1864er Loose 135,70, Unionbank 100,10, Anglo-Austria 117,60, Napoleons 8,89, Ducaten 5,24, Silbercoupons 101,00, Elisabethbahn 179,20, Ungarische Prämienloose 82,00, Preuß. Banknoten 1,64¼.

London, 16. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 2—3s höher. Frühjahrsgetreide voll 1s höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 63,800, Gerste 9420, Hafer 61,100 Qrts.

London, 16. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94 1/16. 5pCt. Italienische Rente 70⅜. Lombarden 8 9/16. 5pCt. Russen de 1871 —. 5pCt. Russen de 1872 —. Silber 55 9/16. Türkische Anleihe de 1865 39 1/16. 6pCt. Türken de 1869 53. 6pCt. Vereinigte Staaten ⅌ 1882 103⅜. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 102⅝. Oesterreichische Silberrente 65¾. Oesterreichische Papierrente 63¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 94¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 96. Spanier 20½. — In die Bank flossen heute 69,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,75. Hamburg 3 Monat 20,75. Frankfurt a. M. 20,75. Wien 11,40. Paris 25,55. Petersburg 32¼.

Liverpool, 16. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7¼, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8½. — Matt. Amerikanische Verschiffungen 1/16 niedriger. — Baumwollenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 465,000 Ballen, davon amerikanische 69,000 Ballen.

Paris, 16. Juli. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 64,47½. Anleihe de 1872 104,70. Italienische 5pCt. Rente 71,25. Ital. Tabaks-Actien 772,00 dét. Italienische Tabaks-Obligationen 500,00. Franzosen 630,00 Lombardische Eisenbahn-Actien 217,50. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 39,52½. Türken de 1869 273,00. Türkenloose 121,25. — Credit mobilier 175. Spanier extér. 20½, do. intér. 17½. — Sehr fest. Liquidation leicht. Réports sehr gering: für Italiener 0,12, für Lombarden 0,37. Franzosen glatt.

Paris, 16. Juli. Productenmarkt. Weizen steig., ⅌ Juli 27,25, ⅌ August 28,00, ⅌ Sept.-Dezember 29,25. Mehl steig., ⅌ Juli 60,75, ⅌ August 61,25, ⅌ Sept.-Dezember 63,25. Rüböl ruhig, ⅌ Juli 82,00, ⅌ August 82,00, ⅌ September-Dezember 82,75, ⅌ Januar-April 83,25. Spiritus fest, ⅌ Juli 50,75, ⅌ September-Dezember 51,75.

Petersburg, 16. Juli. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33⅛. Hamburger Wechsel 3 Mon. 283¼. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 165⅜. Pariser Wechsel 3 Monat 349½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 220. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 220. ½-Imperials 5,95. Große russische Eisenbahn 160. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103¾. — Productenmarkt. Talg loco 50,00, ⅌ August 48,75. Weizen loco 11,00, ⅌ August 10,50. Roggen loco —, ⅌ August 6,60. Hafer loco 4,50, ⅌ August —. Hanf loco 31,50. Leinsaat (9 Pud) loco 12,00, ⅌ August —. Wetter: Heiter.

Newyork 15. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 15, 5/20 Bonds ⅌ 1885 120⅛, do. 5pCt. fundirte 117⅞, 5/20 Bonds ⅌ 1887 120⅞, Eriebahn 13⅞, Central-Pacific 101¼, Newyork Centralbahn 103½. Höchste Notirung des Goldagios 15, niedrigste 14¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15¼, do. in New-Orleans 15¼, Petroleum in Newyork 11½, do. in Philadelphia 11⅛, Mehl 5D. 75C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 34C., Mais (old mixed) 84C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox 13⅝C., Speck (short clear) 11¾C., Getreidefracht 8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Juli.

Weizen loco wesentlich höher bezahlt. Schluß matter, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	210-225 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	205-215 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	200-210 M. Br.	190-230 M. bez.
bunt	126-131℔	195-205 M. Br.	
roth	129-134℔	188-192 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	180-185 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 205 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ Juli 213 M. bez., 210 M. Br., ⅌ Juli-August 210 M. bez. und Br., ⅌ September-Octbr. 215, 218, 216 M. bez., 215 M. Br., ⅌ October-November 215 M. Br., 210 M. Gd.

Roggen loco höher, ⅌ Tonne von 2000 ℔ 138—148 M. ⅌ 120℔.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 M.
Auf Lieferung ⅌ September-October 146 M. Gd., ⅌ October-November 147 M. Gd.

Rübsen loco matter, ⅌ Tonne von 2000 ℔ 264—270 M. bez., ⅌ August-September 274 M. Br., 270 M. Gd.

Raps loco ⅌ Tonne von 2000 ℔ ⅌ Sptbr.-Octbr. 285 M. Br., 274 M. Gd.

Petroleum loco ⅌ 100℔ ab Neufahrwasser 11,75 M. Auf Lieferung ⅌ September-October 11,75 M.

Steinkohlen ⅌ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 53—55 M., schottische Maschinenkohlen 55—57 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,47 Gd., do. 3 Mon. 20,335 Gd. Paris, 8 Tage 80,80 Br. 4½ pCt. Preuß. Conſ. Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 91,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,60 Gd., 4 pCt. do. do. 95,30 Gd., 4½ pCt. do. do 103,00 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: trübe aber warm. Wind: Nordost.

Weizen loco wurde am heutigen Markte in Folge der günstigen Londoner Depeschen sehr hoch gehalten, auch Anfangs theurer und bis 8 M. ⅌ Tonne höher als gestern bezahlt, doch dann zeigte sich die Stimmung bedeutend matter, man machte nur niedrigere Gebote und ist man auch genöthigt gewesen gegen Schluß des Marktes um 2 M. ⅌ Tonne billiger zu verkaufen als beim Beginn desselben bezahlt wurde. Im Ganzen sind 820 Tonnen verkauft und wurde bezahlt für Sommer- 128℔ 189 M., 131℔ 190 M., bunt 128, 130℔ 204, 206 M., hellfarbig 127, 128℔ 208, 210 M., hellbunt 130℔ 213 M., hochbunt und glasig 132℔ 222½ M., fein 134/5℔ 230 M. ⅌ Tonne. Termine steigend, dann billiger erlassen, Juli 213, 210 M. bezahlt, Juli-August 210 M. bezahlt, September-October 215, 218, 216 M. bezahlt, October-November 215 M. Br., 210 M. Gd. Regulirungspreis 205 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco in guter inländischer Waare ebenfalls theurer. Bezahlt wurde für polnischen 122/3℔ besetzt 140½ M., polnischen 120 1℔ 140 M., 123 4℔ 147½ M., inländischen 123/4℔ 151 M. ⅌ Tonne. Umsatz 225 Tonnen. Termine ohne Angebot, Septbr.-October und October-November 147 M. Gd. Regulirungspreis 142 M. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco flau und billiger, nach Qualität ist 260, 262, 264, 266 M., feinste 269 M. ⅌ Tonne bezahlt. Termine ohne Kauflust, August-September 273 M. Br., 270 M. Gd., September-October 280 M. Br. — Raps Termine, Septembdr-October 285 M. Br., 277 M. Gd.

Danzig, den 16. Juli 1875.

[Wochenbericht.] Das Wetter war bis gestern unbeständig und kühl, scheint aber besser und wärmer zu werden. Die Rübsamenernte ist ziemlich als beendet zu betrachten und dürfte man im Laufe der nächsten Woche schon in einzelnen Gegenden mit dem Schneiden der Roggenfelder beginnen. Die auswärtigen Marktberichte lauteten etwas günstiger und zeigte sich nach manchen Seiten Nachfrage nach Weizen, in Folge dessen an unserm Markte ziemlich allgemeine Unternehmungsluft auftrat und diese Weizenpreise successive um 5 M. ⅌ Tonne steigerte. Bei einem Umsatze von ca. 6800 Tonnen bezahlte man rothbunt 126/7, 127/8℔ 183, 185 M., roth 131, 132℔ 186, 189 M., bunt 126, 128℔ 192, 199½ M., hellbunt 129 30, 130℔ 200, 202 M., hochbunt und glasig 129/30, 133/4℔ 202, 205 M., fein hochbunt und glasig 132℔ 210 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 190, 191, 193, 194, 198 M. Auf Lieferung ⅌ Juli 195, 197, 196, 197, 200 M., Septbr.-October 195, 197, 207 M. gehandelt.

Roggen fand während der Woche bessere Beachtung und sind ca. 350 Tonnen zu etwas höheren Preisen verkauft worden und bezahlt für 120, 123, 126, 128℔ 140, 143, 147, 148 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 136, 138, 136, 138 M. Auf Lieferung ohne Angebot, Sept.-October 144 M. Gd., October-Novbr. 146 M. Gd. — Die in dieser Woche an den Markt gebrachten frischen Rübsenzufuhren wurden nach Qualität zu 265, 268, 269 M., feinste 270 M. verkauft. Auf Lieferung ⅌ Juli-August 270 M., August-Sept. 270 M. bez., 274 M. Br., 270 M. Gd., Sept.-October 280 M. Br. — Raps ⅌ August-Sept. 280 M. bez., Sept.-October 280 M. bez., 280 M. Br. — Von Spiritus wurden nur 5000 Liter zugeführt und auf einen früheren Verschluß angemeldet.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 127℔ 190,50, 128/9 und 130℔ 193, 130℔ 194, 195,25 M. bez., bunter 129℔ 189,50, 130℔ 187, 188,25, 190,50, russ. 125℔ 185,75, 129/30℔ 185,75 M. bez., rother 129℔ 188,25, russ. 127℔ 185,25, 129℔ 183,50, 129/30℔ 185,75 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 124/5℔ 140, 127℔ 143,75 M. bez., fremder 120℔ 130 M. bez., Juli 136 M. Br., 134 M. Gd., Juli-August 136 M. Br., 134 M. Gd., August-September 137 M. Br., 135 M. Gd., September-October 138 M. Br., 136 M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 117 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 134, 140, russ. 135 M. bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 133,75 M. bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 160 M. bez. — Rübsen ⅌ 1000 Kilo 261, 264, 266,75, 268, russ. 228 M. bez. — Spiritus ⅌ 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 52¾ M. bez., Juli 53½ M. Br., 52¾ M. Gd., August 54 M. bez., September 56 M. bez., September-October 55½ M. Br., 54½ M. Gd.

Stettin, 16. Juli. Weizen ⅌ Juli 204,00 M. ⅌ Juli-August 204,00 M., ⅌ September-October 212,00 M. — Roggen ⅌ Juli 149,00 M., ⅌ Juli-August 149,00 M., ⅌ September-October 153,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. ⅌ Juli-August 56,00 M., ⅌ September-October 56,75 M. — Spiritus loco 53,00 M., ⅌ Juli-August 53,20 M., ⅌ August-September 54,00 M., ⅌ September-October 54,60 M. Rübsen ⅌ Herbst 285,50 M. — Petroleum loco 11,50 M. Br., Regulirungspreis 11,30 M., ⅌ Sept.-October 11 M. Br., 10,75 M. Gd., October-November 11 M. bez. — Schmalz, Fairbank und Archer und Close 60,50 M. bez., Wilcox 61,50 M. bez., 62 M. Br., Juli-August und August-September 59,50 M. bez. — Hering, alter Schott. mixed. 13,50 M. tr. bez.

Berlin, 16. Juli. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 165—212 M. nach Qualität gefordert, ⅌ Juni 214,00 bis 218,00—215,00 M. bez., ⅌ Juli-August 214,00—218,00—215,00 M. bez., ⅌ September-October 216,00 bis 224,00—221,00 M. bez., ⅌ October-November 217,00—224,00—223,00 M. bez. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogr. 145—165 M. nach Qualität gefordert, ⅌ Juli 152,00—156,00—155 M. bez., ⅌ Juli-August 152,00—156,00—155 M. bez., ⅌ Sptbr.-Octbr. 154,00—157,50—156,50 M. bez., ⅌ Octbr.-Novbr. 155,00—158,00—157,50 M. bez. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogr. 120—156 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogr. 120—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Kochwaare 177—230 M. nach Qual., Futterwaare 155—176 M. nach Qual. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 M., No. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 M., No. 0 und 1 21,00—19,00 M. ⅌ Juli 21,15—21,25 M. bez., ⅌ Juli-August 21,15—21,25 M. bez., ⅌ August-September 21,30—21,40 M. bez., ⅌ Sptbr.-Octbr. 21,65—21,80 M. bez., ⅌ Octbr.-November 21,70—21,80 M. bezahlt, ⅌ November-Dezember 21,80 M. bez. — Leinöl ⅌ 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl ⅌ 100 Kilogr. loco ohne Faß 58,5 M. bez., ⅌ Juli 58,8 M. bez., ⅌ Juli-August do., ⅌ August-September 60 M. bez. u. Br., ⅌ September-October 60 M. bez. u. Br., ⅌ Octbr.-Novbr. 60,7 M. bez., ⅌ November-Dezember 61,3 M. Br. — Petroleum raff. ⅌ 100 Kilogr. mit Faß loco 24 M. bez., ⅌ Juli 24 M. Br., ⅌ Juli-August do., ⅌ September-October 23,1 M. bez. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54—54,3 M. bez., mit Faß ⅌ Juli 54—54,3 M. bez., ⅌ Juli-August 54—54,3 M. bez., ⅌ August-September 55—55,3 M. bez., ⅌ Sptbr.-October 55,5—56,2—56 M. bez., ⅌ Octbr.-November 55,2—55,6—55,4 M. bez., ⅌ April-Mai 56—55,2—55,8 M. bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 17. Juli. Wind: ONO.

Gesegelt: Artushof (SD.), Skorka, Memel, leer. — Fido (SD.), Chambers, Hull, Getreide. — Heinrich, Schohl, Lübeck; Caesar, Kundsen, Lübeck; Margaret, Watson, Aberdeen; Hoffnung, Gerlach, Bordeaux; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Juli. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: O. Wetter: bewölkt.

Stromauf.

Von Strumskerkampe nach Thorn: Polaczewski, Mede, Faschinen.

Stromab:

Kosakiewicz, Mede, Schilno u. Thorn, Gurski, 1 Kahn, 40 Schock Faschinen, 90 Schock Faschinenpfähle.
Kagikowski, Mede, Schilno u. Thorn, Gurski, 1 Kahn, 40 Schock Faschinen, 90 Schock Faschinenpfähle.
Schmidt, Szamotolski, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 931 Ctr. 66 ℔ Weizen.
Fitzermann, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 918 Ctr. 84 ℔ Weizen.
Spitze, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1127 Ctr. 46 ℔ Weizen.
Gottschalk, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1082 Ctr. 64 ℔ Weizen.
Nowakowski, Eiger, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 516 Schock Blamiserstäbe.
Stach, Gall, Weese, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 922 Ctr. 70 ℔ Weizen, 200 Ctr. Pfefferkuchen.
Wessolowski, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 943 Ctr. 50 ℔ Roggen.
Ortel, Falkenbergs S., Supras, Cüstrin, 3 Traften, 795 St. Balken w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	337,43	+16,7	O., frisch, hell, klar.
17	8	337,48	+14,4	ONO., mäßig, bezogen.
	12	337,66	+15,7	NO., frisch, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 16. Juli 1875.

Die heutige Börse stand unter wechselnden Einflüssen. Anfänglich machte sich eine mattere Strömung geltend. Die Anfangsnotirungen setzten unter den gestrigen Schlußcoursen ein und es erweiterte sich auch der Abschlag noch nach Beginn des Geschäftes, bald jedoch trat ein Stimmungswechsel ein. Die Speculation faßte später die Situation günstiger auf, wobei der fortdauernd flüssiger werdende Geldstand nicht ohne Einfluß geblieben sein mag. Prima-Disconten fanden am offenen Markt leicht zu 4 pCt. Unterkommen. Die internationalen Speculationspapiere zogen nach dem anfänglichen Rückgange fortgesetzt an, und namentlich Lombarden und Franzosen zeigten sich verhältnißmäßig fest. Die localen Speculationswerthe trugen ebenfalls einen recht festen Charakter, gingen aber nur wenig um. Ausländische Staatsanleihen fanden weniger Beachtung, nur Oesterreichische Renten gesucht, andere Devisen behaupteten meist gestrige Notirungen. Preußische Fonds zeigten sich sehr fest, besonders waren Pfandbriefe belebt. Andere Deutsche Staatspapiere gingen mäßig um zu letzten Notirungen. Das Prioritätengeschäft blieb gering. Oesterr. Prioritäten sehr fest, Lombardische 3 pCt. begehrt. Russ. Prioritäten ruhig. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte das Geschäft fast gänzlich. Leichte Bahnen vernachlässigt. Bankactien ohne Leben. Reichsbank wurde rege umgesetzt und war nach Festsetzung der Notiz zu 144½ rege gefragt. Industriepapiere traten wenig in Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,25
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A.1855	3½	135
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,40
do. do.	4½	103
Pomm. Pfandbr.	3½	86,75
do. do.	4	98
do. do.	4½	103
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,90
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102,75
do. do.	5	107,20
do. neue	4	96
do. do.	4½	102,75
Pomm. Rentenbr.	4	98,20
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	97,30
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	118
Bayer. Präm.-A.	4	120
Braunsch. Pr.-A.	—	75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	106,90
Hmbg.50rtl. Loose	3	172,50
Lübecker Pr.-Anl	3½	176
Oldenburg. Loose	3	132,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,10
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107
do. do.	4½	100,90
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rtz.110	5	101,90
III. Em. rtz. 100	5	100,25
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,40
do. Silber-Rente	4½	67,25
do. Loose 1854	4	111,75
do. Cred.-L.v.1858	—	347,50
do. Loose v. 1860	5	119,75
do. Loose v. 1864	—	306
Ungar. Eisenb.-An.	5	77
Ungarische Loose	5	174,75
do. Schatzanw. II.	6	95,10
Russ.-Egl.Anl.1822	5	104,30
do. do. Anl. 1859	3	73
do. do. Anl. 1862	5	104,40
do. do. von 1870	5	106,20
do. do. von 1871	5	103,60
do. do. von 1872	5	104
Russ. Stiegl. 5.Anl	5	87,10
do. Stiegl 6.Anl	5	99
do Präm.-A.1864	5	195,50
do. do. von 1866	5	195
Russ. Bod.-Crd.-Pfd	5	93
Russ. Central. do.	5	94,30
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	84
do. do. do. do.	5	82,20
do. Liquidat.-Br.	4	71,20
Amerik. Anl. p.1882	6	98
do. 4. Serie	6	—
do. Anl. g. 1885	6	102,10
do. 5% Anl.	5	99,20
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork.Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	71,50
do. Tabaks-Act.	6	500
do. Tabaks-Obl.	6	100,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,50
Rumänische Anleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	39,60
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	95

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	25,20	1
Bergisch-Märk.	83,50	3
Berlin-Anhalt	103,25	8½
Berlin-Dresden.	45	5
Berlin-Görlitz	46	0
do St.-Pr.	83	5
Berlin-Hamburg	183,50	12½
Berlin. Nordbahn	1,10	0
Berl.-Psd.-Magd.	68	1⅔
Berlin-Stettin	123,25	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	82,25	7½
Köln-Minden	94,50	6⅜
do. Lit B.	101,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	0,75	0
Halle-Soran-Gub.	13	0
do. St.-Pr.	24,25	0
Hannover-Altenbek	15,70	0
do. St.-Pr.	28	0
Märkisch-Posen	20,50	0
do. St.-Pr.	56,50	0
Magdeb.-Halberst.	62	3
do. St.-Pr.	59,75	3½
do. C.	89,25	5
Magdeb.-Leipzig	211,50	14
† do. Lit. B.	91,90	4
Münst.Ensch.St.P.	19,70	5
Nordhausen-Erfurt	34,30	4
do. St.-Pr.	27,25	0
Oberschl. A. u. C.	141,80	12
do. Lit. B.	130,50	12
Ostpreuß. Südbahn	41,80	0
do. St.-Pr.	81,60	0
Pomm.Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb.	104,75	6⅛
do. St.-Pr.	109	6½
Rheinische	110,75	8
Rhein-Nahe	16,50	0

		Div.1874
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	114,10	7½
Tilsit-Insterburg	28,75	0
Weimar-Gera gar.	61,90	4½
do. St.-Pr.	41	5
Brest-Grajewo	39	—
Brest-Kiew	66,25	0
† Galiz. Carl-L.B.	102,50	8,67
Gotthardbahn	—	6
† Kronpr. Rud.-B.	60,60	5
Lüttich-Limburg	14,40	0
Oester.-Franz. St.	510	8
† do. Nordwestb.	267	5
do. B. junge	113,80	5
† Reichenb.Pardb.	63,50	4½
Rumänische Bahn	31,90	—
do. St.-Pr.	89,50	8
† Russis. Staatsb.	111,10	5⅘
Südöstr. Lomb.	170	1½
Schweiz. Unionb.	5,40	0
do. Westb.	10,25	0
Warschau-Wien	252	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99
†Kaschau-Oderbg.	5	72,50
†Kronpr. Rud.-B.	5	79,20
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323
†Südöst.B.Lomb.	3	236,50
†Südöst. 5%Oblg.	5	82,20
†Oester. Nordwestb.	5	86
do. do. B Elbethal	5	69,40
†Ungar. Nordostb.	5	64,90
†Ungar. Ostbahn	5	60,40
Brest-Grajewo	5	86,50
†Chark.-Azow rtl.	5	101
†Kursk-Charkow	5	100,75
†Kursk-Kiew	5	101,70
†Mosco-Rjäsan	5	102,30
†Mosco-Smolensk	5	101,25
Rybinsk-Bologoye	5	91,80
†Rjäsan-Kozlow	5	101,60
†Warschau-Teresp.	5	101

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	84	0
Berl. Bankverein	75	4½
Berl. Cassen-Ver.	225	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	61,25	0
Berl. Handels-G.	113,30	7
Berl. Wechslerbk.	107,90	0
Bresl. Discontob.	74	4
Centrlb. f. Bauten	35,90	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	70,90	4
Danzig. Bankver.	63	0
Danziger Privatb.	116	6
Darmst. Bank	129,50	10
Deutsche Genoss.B	97	6
Deutsche Bank	79	5
Dtsch. Eff. u. W.	106	8½
Deutsche Unionb.	74	3
Disc.-Command.	155	12
Gew.-Br.Schuster	58,50	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	84	5¾
Meining. Creditb.	81	4
NorddeutscheBank	137,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	394	6⅞
Preußische Bank	156	12¾
do. Bodencr.B.	94,90	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	55	0
Pom.Rittersch.-B.	125,75	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	92,50	5½
Schles.Bankverein	96	6
Stett.Vereinsbank	80,25	0
Ver.-Bk.Quistorp	21	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	24,90	½
Brl. Centralstraße	38	3
Deutsche Baugesl.	49,30	0
do. Eisnb.-B.-G.	16,30	0
do. Reichs-Cont.	73,30	4
Wäseman Bau-G.	38,70	2½
A. B. Omnibusg.	93	10
Str.F. f. Baumat.	30,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	10	0
Nordd.Pap.-Fabr	23	0
WöhlertMaschinf.	25,25	5½
Westend-Gesellsch.	13,50	0
Baltischer Lloyd	28,25	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Männich, Ch. M.	1	0
Obrschl.Eisnb.-B.	42	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	13,25	0
Königs- u. Laurah.	88,90	—
Stollberg, Zink	20,75	1
do. St.-Pr.	80,25	6
Victoria-Hütte	42,50	—

Wechsel-Cours v. 16. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,10
do.	2 Mn.	4½	180,95
Petersburg	3 Wch.	4	279
do	3 Mn.	4	277
Warschau	8 Tg.	4	279,10

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,60
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	16,22
Imperials	—
Dollar	4,75
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,70
do. Silbergulden	183,75
Russische Banknoten	279,20

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 18. Juli, Vormitt. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Kaufmann** aus Berlin, beehren wir uns hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz, den 15. Juli 1875.
Simon Birnbaum
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Birnbaum,
Adolph Kaufmann.
Schweidnitz. Berlin.

Heute Abends 11¼ Uhr starb an der Lungenentzündung unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Brauerei-Besitzer
Theodor Karsikowski
im vollendeten 40. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Mewe, den 15. Juli 1875.
1016) **Die Hinterbliebenen.**

Nach einem kurzen Leiden starb heute Morgens 3 Uhr meine liebe Mutter, unsere Großmutter, Schwiegermutter und Tante,
Frau **Amalie Louise Kapitzki** Wwe, geb. **Papke,**
im 86sten Lebensjahre.
Danzig, den 17. Juli 1875.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In Folge eines Rohrschadens in dem 21zölligen Rohr am Petershagener Thor wird die Prangenauer Wasserleitung **heute Abend um 10 Uhr** gänzlich abgesperrt werden.
Danzig, den 17. Juli 1875.
Der Magistrat. (1046

Heu-Auction
zu Müggenhahl.

Dienstag, d. 20. Juli 1875, Nachmittags 4 Uhr,
werde ich zu Müggenhahl auf den früher Hofbesitzer **Claassen**'schen Wiesen an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 80 bis 90 Haufen gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Vorheu, und von ca. 5 culm. Morgen der Hafer auf dem Halm.
Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.
Der Versammlungs-Ort der Herren Käufer ist im Gasthause des Hrn. **Hein** zu Müggenhahl.
Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4, vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Provencer-Oel

prima Qualität am Lager von
Bernhard Braune.

Prima selbstgemahlenes u. garantirt ächtes Insektenpulver
offerirt
Bernhard Braune.

Echt engl. Porter
10 Flaschen 1 Rℳ. (excl. Glas),
echt engl. Pale Ale
9 Flaschen 1 Rℳ. (excl. Glas) empfiehlt
C. H. Kiesau, Hundeg. 3/4.

Als besonders preiswerth empfehle so eben aus Naht gekommene
2knöpf. Damen-Handschuhe zu 15, 17½, 20 Sgr.,
1knöpf. Damen-Handschuhe zu 12½, 15, 17½ Sgr.,
Herren-Handschuhe zu 12½, 15 und 20 Sgr.
Auf Wunsch wird jeder Handschuh aufgepaßt.
710) **F. A. Hildebrandt.**
Hundegasse 107.

No. 9112
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Eine Butter-Maschine
ist zu haben **Vorstädt. Graben 33.**
1014) **J. Ziebell.**

Ein sehr guter mahagoni Flügel ist umzugsh. billig zu verkaufen Poststraße 3. (1003

Einige **herrsch. Diener,** von gleich und October gesucht, ebenso **Kellnerinnen** durch **J. Hardegen,** Jopeng. 57.

Langenmarkt 32 ist die 2. u. 3. Etage zu vermiethen.

Das
Rudolph Kotschau Theatrum-mundi
kommt!

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 20. Juli, Versammlung. Mittheilung und Besprechungen, Gesellschaftsabend.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 18 Juli, Nachmittags 5 Uhr:
CONCERT
vor dem Kurhause,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regts. No. 4.
Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰
Abonnements-Billets à Dtzd. 2 ℳ. 50 ₰ sind im Kursaale bei Herrn **Johannes** zu haben. **H. Buchholz.**

Gänzlicher Ausverkauf
wegen
Aufgabe des Geschäfts.

Um in **einigen Wochen** mit meinem Waarenlager vollständig zu räumen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **weit unter dem Kostenpreise** zurückgesetzt.
Das Lager enthält von feinen Stoffen und in bester Ausführung
Damenmäntel und Jaquetts
in Winter- und Sommerstoffen,
Kindermäntel und Jacken, Knabenanzüge u. Paletots
Winter-Stoffe zu Damenmänteln und Knaben-Anzügen.
Hermann Gelhorn
28. Langgasse 28.

Rudolph Mischke in Danzig, Langgasse 5,

empfiehlt sein grosses Lager von
completen **gangbaren Hobeln** und anderen Werkzeugen für Böttcher, Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Schmiede und Sattler, als z. B.: Ambosse, Aexte, Beile, Bohrer, Dächseln, Feilen, Feilkloben, Hämmer, Stechzeug für Bildhauer, Stemmeisen, Stech-, Rück-, Loch- und Hohl-Beitel, Sägen, Schneidkluppen etc. etc. zu billigsten Preisen.

Rudolph Mischke in Danzig, Langgasse 5,

empfiehlt zu reellen billigen Preisen:
Klappbettgestelle in Eisen, sehr practische Construction,
Kohlenplätteisen in engl., deutscher und schweizer Waare,
Brodschneidemaschinen unter Garantie a 2⅔ Rℳ.,
Fleischhack- u. Wring- u. Waschmaschinen,
sehr leistungsfähig,
Waschtöpfe, automatische, Waschbretter,
Wurststopfmaschinen, hermetische **Kochtöpfe,**
Garten-Bänke, -Stühle, -Tische u. -Spritzen,
gute Façons,
Heckenscheeren, Raupen- und Garten-Scheeren, Baumsägen etc. etc. in grosser Auswahl.

Rudolph Mischke, Danzig, Langgasse 5,

empfiehlt zu reellen Preisen:
Milchsatten, verzinnte, ohne Löthnaht,
Decimal- und Centesimal-**Viehwaagen** unter Garantie,
Guss zu **Ringelwalzen,**
Pferdekrippen für 1 und 4 Pferde,
Sensen, Sicheln, Schafscheeren,
Stangeneisen, Stahlschaare, Ackergeräthe etc.
Pflugstahl, Stählstahl, Gusstahl,
Eisen-, Messing-, Zink- und Weiss-**Bleche,**
Stangenzinn, Blockzinn, Muldenblei,
Walzblei, Geschirr- und Winde-Ketten,
Federdrahte in allen Stärken.

Rudolph Mischke in Danzig,

Langgasse No. 5, empfiehlt sein grosses Lager in
Hof-, Stall- und Küchen-**Pumpen,** zu welchen Brunnen nicht erforderlich sind,
Eiserne Stall- und Dach-**Fenster** zu Schiefer, Pappe und Pfannen,
Dachpappe, Pappstifte, Drahtnägel und geschmiedete Nägel zu billigen reellen Preisen.

Baubeschläge:

Beschläge für einfache und doppelte Zimmerthüren,
do. „ „ „ „ Hausthüren,
do. „ „ „ „ Fenster,
do. „ Stall-, Speicher und Scheunen-Thüren,
Drücker und Kreuzgriffe in Horn, Messing und Eisen empfiehlt in grosser Auswahl
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Rudolph Mischke in Danzig, Langgasse 5,

empfiehlt sein grosses Lager in
Kochherden, Kochherdplatten u. Ofenthüren,
Bratöfen, Röhrthüren, Feuerungsthüren, Röhrplatten, Roststäben, Reinigungsthüren, Schieberthüren, Dunstklappen etc. etc. zu derzeitig billigstem Preise.

Eisen-Mennig-Fabrik von Auderghem offerirt **Braun-Eisen-Minium** zum Anstrich für Eisen und Holz à 100 Pfd. 16½ ℳ.; Lager bei
Rudolph Mischke in Danzig.

Auction.

Montag, den 19. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten im Speicher „Friede und Einigkeit", am Schäferei'schen Wasser, in öffentlicher Auction meistbietend versteigern:
87 Centner engl. Schweiß-Stahl, 1" × 1/8, 3/8, 1/2" versteuert.
876) **Mellien. Ehrlich.**

Bordings-Auction.

Freitag, den 23. Juli a. c., Mittags 1 Uhr,
werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
den circa 90 Lasten großen
Bording „Optimus"
mit dem dazu gehörigen Inventarium; beides in dem Zustande wie es sich z. Z. befindet.
Der Bording liegt am Kuhthor, wo er von Kaufliebhabern besehen werden kann.
Der Zuschlag erfolgt innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.
Die Kosten dieses Verkaufverfahrens, sowie die Kosten der Berichtigung des Besitztitels, trägt Käufer. (1035
Otto Hundt. A. Wagner.

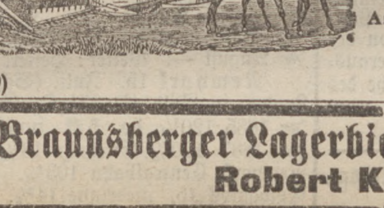


Das Hut-Lager von
Max Cohn vorm. **J. M. Cohn,**
1. Damm 10,
empfiehlt
Filz- und Seiden-Hüte
in den neuesten Façons
zu billigsten Preisen


1. Damm 10. Max Cohn. 1. Damm 10.

Gras- und Getreide-Mähmaschinen,


BUCKEYE von **Adriance, Platt & Co.** in New-York,
CHAMPION von **Warder, Mitchell & Co.,** Springfield,
HOLLINGSWORTH-
Pferderechen
von **John Dodds & Co.,** Dayton,
Reinigungscylinder, Reinigungsmaschinen, Radenauslesemaschinen
und alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfehlen
Glinski & Meyer in Danzig, Heiligegeistgasse 112.


Amerik. Getreide- und Gras-Mähmaschinen
Ceres, Baltimore, Osborne Mower,
aus der Fabrik von D. M. Osborne & Co., Auburn,
Englische Heuwender,
Pferderechen,
Cultivatoren,
Grubber,
Amerik. **Heugabeln u. Gartengeräthe**
empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. R. Plutat, Danzig,
Poggenpfuhl 2.
1009)

Braunsberger Lagerbier empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Erlanger Export-Bier

aus der Brauerei von **Gebr. Reif,** Erlangen, empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger, Hundegasse No. 34.

Eine **vorzügl. Kinderfrau** empf. für's Land **J. Hardegen,** Jopeng. 57.

Erdbeer-Bowle,
täglich frisch, empfiehlt billigst (1047
C. H. Kiesau, Hundeg. 3/4.

Seebad Brösen.

Sonntag, den 18. Juli,
CONCERT
ausgeführt von der Pionier-Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Fürstenberg.**
Anfang 4½ Uhr.
Entrée 25 ₰. Kinder 10 ₰
Die beiden neuerbauten Omnibusse gehen von und zu jedem Zuge. Für den ausfallenden Mittagszug wird ein Wagen um ½3 Uhr am Dampfboot für den Preis von 2½ Sgr pro Person bereit sein.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 18. Juli
Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 ₰
990) **F. Hark.**

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 18. Juli:
Früh-Concert
zum Besten des
Armen-Unterstützungs-Vereins zu Neufahrwasser.
Trios von Beethoven, Haydn. Quartetts von Beethoven, Haydn, Mozart. Cello-Solo v. Goltermann, Besetzung: Violine Concertmeister Walter, Cello Herr Herrmann vom Leipziger Conservatorium z. Z. Hautboist im 5. Regt., Clavier Kapellmeister Kilian. Entree nach Belieben.
Anfang ½8 Uhr. **L. Kilian**
Das Concert findet unter allen Umständen statt.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 18. Juli:
CONCERT.
L. Kilian, Kapellmeister.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 18. Juli: **Gastspiel des Zithervirtuosen Hrn. Heidenreich aus Hamburg. Gastspiel des Tenor-Baritonisten Hrn. Fichtner vom k. k. Carl-Theater in Wien** U. A.: **Der einzige junge Mann im Dorf.** Genrebild. **Eine Weinprobe.** Posse mit Gesang. **Der verliebte Rekrut.** Komische Ballet-Pantomine.

4 Thlr. Belohnung.

Ein kleiner, goldener Ring mit 2 echten Rosen und 1 Smaragdsteine ist am 16. huj., Abends, in Fahrwasser auf dem Badeperron rechts, von Bude No 9 bis zum Bademeister verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen obige Belohnung **Frauengasse No. 20,** 3 Treppen, abzugeben (1034

Ein Fußtourist ohne gute Pantoffeln in der Reisetasche ist nur ein halb genießender Mensch. Schon lange suchte ich (bei meinen vieljährigen Fußreisen) nach einem Auskunftsmittel dieser Art, das bequemer construirt, leichter zu tragen, dem ermüdeten Fuße Abends bei beginnender Rast mehr Erholung bieten würde, als alle Schuhkünstler bisher mir zu liefern im Stande gewesen waren. Da fand ich im südlichen Frankreich eine vom Volke getragene Art Schuhe mit Bastsohlen, die bei näherer Besichtigung alle von mir gestellten Bedingungen an praktische Reise-Pantoffeln zu erfüllen geeignet schienen.

Sie vereinen nach meiner und meiner Freunde Erfahrung eine Menge wesentlicher Vorzüge, denn sie sind leichter im Gewicht als ein Paar Haus-Pantoffeln alten Schlages, sie lassen sich wegen der ungemeinen Biegsamkeit ihrer Faser-Sohlen in jeden Winkel des Koffers oder der Reisetasche stecken und nehmen weniger Platz weg, — sie sind eben so dauerhaft wie Ledersohlen, aber im Sommer viel kühler für die brennend heißen Füße, ohne dabei die Kälte des Fußbodens durchzulassen, — sie sind trotz ihrer dicken Sohlen viel accomodationsfähiger, weicher und für Hühneraugen-Besitzer ein wahres Labsal — und schließlich in Anbetracht ihrer vortrefflichen Eigenschaften nicht theurer als ein Paar gewöhnlicher Fabrik-Pantoffeln. (1024
Berlepsch,
Redacteur der Meyer'schen Reise-Handbücher.

Obige Pantoffeln halte ich in allen Größen am Lager und empfehle dieselben hiermit bestens.
W. Stechern,
Langenmarkt 17.

Verantwortlichrr Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.